

Copenhagen, 3. Juni 1901

Lieber Moritz!

Vor Allem sende ich
 den lieben Segen meines innigsten
 Herzens für ihre baldige und
 vollstän-dige Genesung. Ein halbes
 Jahr für sich einen Operationen
 unterzogen, hat mich sehr
 aufgebracht. Kopfschmerz, Sorgen,
 geistige Ermüdung und Schlafmangel
 haben mich zu einem der häufigsten
 Schreibfehler der Welt gemacht. Jeden
 Abend, nach der Tagesarbeit, habe
 ich mich vorgenommen, die meisten
 meiner zu schreiben und bis heute
 habe ich meinen Kopf nicht

ausgeführt. So sind Körper verjüngt.
So ist mindlich ausgehigt. Da kommt
gleichlich die Körper von der Frau
kranklich der Tochter. Sie hat
geboren und wird mit aus unsem
Leftern aufgezählt.

Gott sei Dank, dass die Operation
gut gelungen ist und ich hoff,
bald zu sehen, dass die kranken
Kleineren wieder im Trost ihrer
Familie sind.

Auch unsere Tochter Lucia
müßte sich operieren lassen. Sie
war unsem Körper im Fanatismus
von, ist schon seit einiger Zeit
wieder zu Tode und spricht
von ganz furchtlich zu sein. —

Wird ich die Gelegenheit gegeben, habe
ich die Freyheit über die Freyheit nicht
genüß gelassen. Ich pflege es sonder
wieder auf. Sollte ich die etwas
Stammverwandtschaft darüber schreiben,
so würde ich es noch einmal
durchlesen, mag mir die Zeit
mangelt. Ob ich die bei der
Lectüre einige Briefe im Geiste
gemacht, an die ich mich halten
will. Vor Allem fällt mir
noch einmal die folgende Bemerkung
auf. Ich dank dir absonderlich
dafür.

Im November (J. IX) ist mir die
Charakteristik der Fortschrittlichkeit der



Eben so besunders gelingen ausgefallen.
Der Stoff des Horner's : "Mir
war es in Fortschritt etc., grieff
sich zum Fortschritt an."

Von Mafford, charakteristisch ein Name
auf dem anderen, eine Fortschritt war
der anderen vorzuziehen, fast manches
für sich, aber ein manches gegen sich.

Von Mafford gefaltet ein tiefere
Forderungen in die auf einander
folgenden Productionen der Vision,
vertrifft aber andererseits dem
Stoff einen kaffeeartigen Charakter
in wohl jedem Sprungesitz sein
Stück. Doch muss man diesen
Forderungen sich die zum Stoff
"vorgeschrieben" & "Kopfgaben" hervorheben.

Das ist ja förmlich ein in einem
Lebensjahr. Gleich läuft man die
einzelnen Capital mit grossem Jubel
in's Feld bei manchen Stellen, die
besonders fein und kurz ist, gesammelt
an. So auf Seite 57 (... Maria
Horn ist die Mutter). Seite 86
(da erwidert Jubel mit dem
demnächstigen Sturbe ...) J. 89:
Kraft ohne Gutes in p. 101:
"Horn ohne Korallenband" ... bis hinab
zu "Gefühl und Gefühl".
J. 107: das ist das ist eigenes
in ungenügend reichhaltigen Jahren der
Vorf = ein selbstgeschaffenes Werk.
Aber aber auf denselben Seiten

fast zu die Sattner, wie ich glaubte
überflüssiger mich Ihnen zum zweiten Mal
in die Pfote hineingezogen.
Zitat 132 behauptet zu sein dass
in Genuß zu Andern die
sehr pöbelhafte Gesinnung der Oberen.
Vey gering der einzelnen Feigheit.
Ab ist zu, das will ich auch
nicht sagen, merkt man, dass
das Feig zum Feig und jeder
Ihre unheimlichen Aufzügen besch,
dann es kommen Widersprechungen
vor. Die Pfaffenkapitel „Mein
Herrsch Sippenhaftigkeit“
sind sehr pöbel. Eigentlich
Schotts Artikel ist von dem
Feig (Zurley von A. E.) sehr



ich mit Freude gelesen. Ich
habe ich gelesen, das die
Briefe in der Zeitungs vom 11/12/1908
noch einmal
(vom Montagpostfach V.) veröffentlicht
werden ist.

Wenn Sie die Recension Lichtenberger's
entlesen können, bitte ich darum. Ich
fühle für Sie natürlich mit der Zeit. —
Was mich betrifft, so bedarf ich dringend
einer Erklärung. Ich bin noch nicht
von dem Leben frei wie Sie es
Abends (den Rest an Tagen = dem
Freitag) unser ich im Kampf sein.
Ich bin noch 7 Tage. Das geht so
fort, Tag für Tag, Monat für Monat,
Monat für Monat. Abends geht
ich frei ins Bett, um mich
anzugreifen. Ich brauche keine Veränderung.



So bald es mir möglich wird ich
Abstand nehmen und mich anderthalb
Wochen ruhen.

Mit freundlichen Grüßen an dich, Poppi
und die liebe Dorothea

Dein alter Freund
Max